

Nachlese zur Stadtführung am 25. September 2010



Jugendstilfassade an der Breiten Straße

Foto: B. Gabriel

ke“ zum Abguss des Baumbrunnens auf dem Paulsörter. Der Eichenstamm, der Vorlage für den Abguss war, wurde bei Ausschachtungsarbeiten entdeckt und im 13. und 14. Jahrhundert als Brunnen genutzt. Sehr anschaulich wusste Alfons Riemenschneider zu schildern, warum die Bürger von Recklinghausen zu dieser Zeit lieber Bier und Wein tranken statt Wasser aus dem Brunnen.

Weiter ging es durch die Brandstraße - vormals „Verbrannte Straße“ - zur Steinstraße und zum Steintor.

Der Name stammt nicht, wie man zunächst vermuten könnte, vom entsprechenden Straßenbelag. Vielmehr wurde nach Gerichtsverhandlungen die Stirn des Verurteilten vom Richter dreimal auf den Gerichtsstein geschlagen. Der Name der Straße kommt also daher, dass die an den Stein geschlagenen Verurteilten durch diese Straße zum Segensberg nach Hochlar zur Hinrichtung gebracht wurden.

Auch die Große - und Kleine Geldstraße verdanken ihren Namen nicht Geldgeschäften, die dort getätigt wurden. Ihre Namen sind im Laufe der Zeit durch Lautumwandlung entstanden und hießen ursprünglich Gildenstraße, da hier die acht Gilden der Stadt ansässig waren. Aus der Mitte der Gildenmitglieder wurde auch der Rat der Stadt gewählt.

Die Gastkirche, ursprünglich das Gasthaus zum Hl. Geist, wurde 1403 erstmals urkundlich erwähnt. Es war Armenhaus und diente auch der Aufnahme von Pilgern, da durch Recklinghausen eine Nebenstrecke des Jacobsweges führte. Wie bedeutend diese Einrichtung war ist daran zu erkennen, dass der Erzbischof von Köln im Jahre 1486 die damals sehr beschwerliche Reise nach Recklinghausen auf sich nahm, um hier den Marienaltar einzuweihen.

Vor den alten Fachwerkhäusern in der Münsterstraße erfuhren wir, dass die meisten Stadtbrände durch das brennende Fell von Katzen verursacht wurden. Also wurde eine Vorschrift erlassen, der zufolge die Glut der offenen Feuerstellen mit einem eisernen Korb zu sichern war, dessen Maschen so eng sein mussten, dass kein Katzenschwanz hindurchpasste.

An der Engelsburg steht das letzte erhaltene Stück der alten Stadtmauer. Sie war Teil des dritten Befestigungsbauwerkes der Stadt, das 1365 fertig gestellt wurde. Einundzwanzig Jahre wurde gebaut, bis die 6 m hohe, mit 16 Türmen und 5 Stadttoren versehene Anlage vollendet war. Das Baumaterial musste vom Stimberg herbeigeschafft werden.

Die Führung endete auf dem Marktplatz an der Stelle, an der die ersten drei Rathäuser der Stadt, erbaut 1256, 1509 und 1847 standen. Das letzte Rathaus wurde bis 1908 genutzt und 1957 abgerissen.

Dank der fachkundigen und unterhaltsamen Führung von Alfons Riemenschneider verging die Zeit wie im Flug und kaum jemand hatte bemerkt, dass drei und einviertel Stunden vergangen waren. Für einige Teilnehmer endete die Stadtführung nicht schon am Marktplatz, sondern erst nach einem gemütlichen Beisammensein im Kolpinghaus.

Am 25. September trafen sich 29 Teilnehmer neben der Gustav – Adolf – Kirche vor der steinernen Statue des letzten Viehhüters der Stadt zu einem Rundgang durch Recklinghausen. Alfons Riemenschneider, der sich als Nachtwächter verkleidet hatte, übernahm die Führung und erzählte viel Neues und Interessantes aus der Geschichte der Stadt.

Zunächst ging es über die Breite Straße vorbei an der „Alten Apotheke“



Baumbrunnen am Paulsörter

Foto: B. Gabriel



Denkmal für Recklinghausens letzten Viehhirten
Foto: B. Gabriel